

Aus Argentinien

Coronel Suarez, d. 13. Februar 1912

In meinem letzten Berichte schrieb ich, daß wir hier in Argentinien eine gute Ernte Aussicht hätten. Aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Alles stand sehr schön und die Ackerbauer hatten sich schon Arbeitsleute zu hohen Löhnen geheuert, da wurde ihnen über die Weihnachtsfeiertage (das ist unser Sommer und Erntezeit) ein grober Strich durch die Rechnung gemacht. Vom 25. bis 27. Dezember war die große Ernte geschnitten; da kam ein dicker Nebel mit Mehltau und die noch halb grünen Halme fingen an zu faulen und auch die 10-15 cm langen Aehren gingen in Fäulnis über. Der Schaden ist sehr groß. Die Landbauern, welche früh gesäet haben, werden eine Mittelernte bekommen. In der Pampa Central soll die Ernte gut ausgefallen sein, wie mein Schwiegersohn Abraham Schäfer schreibt. Auch die Maisernte wird schlecht; aber die Kartoffeln sind gut geraten.

Ich habe mich sehr über die Photographie des Korrespondenten Johann Decker gefreut, der vor zwei Jahren mich hier besuchte. Ich habe ihn auf dem Bilde gleich wieder erkannt und lasse ihn herzlich grüßen.

Handel und Verkehr leidet hier sehr unter dem großen Eisenbahnstreik, der am 1. Januar begann und noch andauert. Ich habe schon über 14 Tage keine Zeitung mehr bekommen. Die Maschinisten und Heizer verlangen 8stündige Arbeitszeit und höheren Lohn, was ihnen nicht bewilligt wird.

In unserer Stadt Coronel Suarez sind im Januar drei Unglücksfälle vorgekommen: Ein reicher Buchhändler wurde eines Morgens in seinem Hause mit durchschossenem Kopfe, zwar noch lebend, aber bewußtlos aufgefunden. Man hatte seinen Diener in Verdacht der Tat. Man mußte ihn aber wegen Mangels an Beweisen wieder freilassen. Ein 19jähriges Mädchen vergiftete sich und ein 4jähriges Kind fiel beim Fahren aus dem Wagen und wurde von seinen eigenen Eltern überfahren und getötet.

Allseits grüßend

J. Ißler

Quelle: Dakota Freie Presse, Aberdeen, S.D., 16. März 1912
